

Landrat: Musste es erst zu einem Zugunfall komme

Bahnlärm Burkhard Albers will sofortige Umsetzung der Forderungen: Nachtfahrverbot und Geschwindigkeitsreduzierung für Güterzüge

■ **Mittelrhein.** Musste es erst zu diesem Unfall auf der Strecke im Rheingau kommen, ehe Verantwortliche aus dem Bundesverkehrsministerium, aus Bundes- und dem hessischen Landtag endlich wach werden? Diese Frage stellt sich im Rheingau-Taunus-Kreis nicht nur Landrat Burkhard Albers. Was die beiden Großdemonstrationen und die Dokumentarfilme über die Bahnstrecke im Rheintal und die Gefahren durch die Güterzüge im Besonderen nicht zu bewirken schienen, hat das Entgleisen von Waggons eines leeren Autozuges auf der rechtsrheinischen Strecke bei Rüdesheim am Rhein nun wohl bewirkt. „Jetzt scheinen jene endlich wach geworden zu sein, die seit vielen Jahren politische Verant-

wortung in Berlin und Wiesbaden tragen und den Kreis dort vertreten, aber bisher kaum etwas gegen die Güterzug- und Bahnlärmproblematik im Rheingau unternommen haben“, meint Landrat Albers.

„Gemeinsam mit den Bürgerinitiativen hat der Kreis – unter anderem mit zwei Demonstrationen und weiteren Veranstaltungen – auf die Auswirkungen des Bahnlärms auf die Anwohner und die Gefahren, die von den Güterzügen ausgehen, hingewiesen“, blickt Landrat Burkhard Albers zurück. Aus Berlin, aus dem zuständigen Bundesverkehrsministerium von Bundesminister Dr. Peter Ramsauer, von dessen Parteifreund Klaus-Peter Willsch (CDU) und auch von dem Mitglied der hessischen Landesre-

gierung, Petra Müller-Klepper, seien solche Warnungen immer wieder negiert worden. Albers erklärt: „Uns wurde stets aus Berlin und von Herrn Willsch versichert, die Bahnstrecke im Rheingau sei absolut sicher.“ Die Entgleisung der Waggons und die Folgen hätten auf drastische Weise das Gegenteil bewiesen.

„Wie kann es passieren, dass eine Lokomotive mehrere entgleiste Waggons über eine Strecke von zehn Kilometern hinter sich herzieht?“, fragen sich viele Bewohner des Rheingaus. Im digitalen Stellwerk in Frankfurt wurde dies zwar bemerkt, doch bis zum Halt des Zuges vor dem Bahnhof in Rüdesheim fuhr dieser unverdrossen weiter: exakt zehn Kilometer.

Albers betont: „Wir verlangen jetzt, dass die Forderungen der Bürgerinitiativen und des Kreises endlich erfüllt werden.“ Absolute Priorität habe ein Nachtfahrverbot für Güterzüge auf der Bahnstrecke



Ein Güterzug mit Gaskesselwagen durchfährt Oberlahnstein in Richtung Braubach.

Archivfoto: Markus Eschenauer

entlang des Rheins. Weiterhin müsse eine Reduzierung der Geschwindigkeit für solche Züge festgelegt werden. Drittens müssten sofort die Planungen für eine Alternativtrasse begonnen werden. Der Landrat stellt fest: „Diese Forde-

rungen haben Herr Ramsauer und Bahn-Chef Grube stets abgelehnt. Die tragische Wirklichkeit hat nun beide eingeholt. Sie müssen jetzt handeln: Um die Sicherheit der Menschen im Rheingau und Mittelrheintal zu gewährleisten.“